

zwecks Erkundigung nach Bedürftigen gemacht. Noch im Oktober wurden wöchentlich für rund 20 000 Mark Speisemarken verteilt.

Insgesamt haben in Berlin über 25 000 Hilfesuchende in jeder Woche die Kommissionen aufgesucht. In jeder der 25 Hilfskommissionen ist eine Vertreterin der bürgerlichen Wohlfahrtspflege und eine Vertreterin der Sozialdemokratinnen für die Arbeit verantwortlich. In den Hilfskommissionen sind die großen, dem Nationalen Frauendienst angeschlossenen Wohlfahrtsvereine möglichst auch durch je eine Mitarbeiterin vertreten, so der Verein katholischer erwerbstätiger Frauen und Mädchen, der Evangelischen Frauenhilfen usw. Sämtliche Kommissionen haben ständig gemeinsame Sitzungen mit den städtischen Unterstützungscommissionen, in denen die Anträge auf gesetzliche Kriegsunterstützung oder Unterstützungen aus freiwilligen Spenden erledigt werden.

Die Tätigkeit des Nationalen Frauendienstes ist ausführlich geschildert, um zugleich einen Einblick in die Tätigkeit zu gewähren, die die freiwillige Fürsorge gegenüber den Angehörigen der Krieger und allen sonst in Not geratenen Personen umfaßt und die außerdem noch viele andere Einzelorganisationen hilfsbereit übernommen haben. Es seien von diesen noch folgende genannt.

2. Der Not der Mütter und Frauen, die ihren Ernährer ins Feld haben ziehen lassen müssen, ebenso wie der Frauen, die schon in Friedenszeiten sich nur kümmerlich durch ihrer Hände Arbeit ernährten und mit Kriegsbeginn ihre Arbeit verloren, haben sich wohl die meisten Vereine angenommen. Von den Frauenorganisationen gibt es wohl kaum eine in Deutschland, die nicht Näh- oder Strick-, kurz Arbeitsstuben errichtete, um darin arbeitslosen Frauen und Mädchen die Möglichkeit zu geben, Geld zu verdienen und zugleich Wäsche- und Wollfäden für die Soldaten anzufertigen. Dazu haben die meisten Kriegsmittagstische und Notstandsküchen eingerichtet; der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, der in seinen Nähstuben rund 1000 Frauen beschäftigt, speist täglich 700 Personen gebildeter Stände in Berlin, die Kochschule des Berliner Hausfrauenvereins hat drei Notstandsküchen errichtet und außerdem Merkzettel herausgegeben, um zu zeigen, wie man für 6 bis 7 Mark wöchentlich ein nahrhaftes Mittagessen täglich für vier Personen herstellen kann (ähnliche Merkblätter auch für Krankenkost). Ebenso haben der Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst, die Berliner Arbeiterkolonie, die Stadtmission und andere Volksküchen besonders für Kinder eingerichtet, und selbst die amerikanische Handelskammer hat mit Hilfe der in Berlin lebenden Amerikaner eine Hilfsküche aufgetan, von der täglich 200 Bedürftige unentgeltlich gespeist werden — die Kontrolle der Bedürftigkeit übt stets der Nationale Frauendienst —. Die Evangelischen „Frauenhilfen“*) in Stadt und Land sind ebenso vorgegangen: Die Berliner Frauenhilfe, die mit 140 Diakonissen und Pflegefrauen einen großen Hilfsdienst in aller Stille in den Häusern weiterführt, hat 30 Nähstuben, durch die viele junge Mädchen

*) Etwa 3000 Vereine, Hauptgeschäftsstelle Potsdam, Mirbachstraße 2.